

KORRESPONDENZRÄUME



▲ Abb. 62: Korrespondenzräume Wolfen - Kleingärten und Neue Mitte

KLEINGÄRTEN ÖSTLICHE FUHNE

Der Ort zur Gartenschau

Die an den „Park der Werktätigen“ östlich angrenzenden Kleingärten werden ins Konzept eingebunden. Sie stellen ein Bindeglied hin zum Markt dar. Wünschenswert wäre ein Initiative, die privat genutzten Kleingärten im Gartenschauhalbjahr der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und sie dazu gestalterisch aufzuwerten. Engagierte KleingärtnerInnen könnten diese Öffnung zur Gartenschau absichern. Initiative hier wird belohnt und bedeutet im Umkehrschluss verstärkte Wahrnehmung im Stadtbild bei gleichzeitiger Stärkung der Bedeutung des Kleingartenwesens innerhalb der Städte. (Abb. 62-65)

Folgende Ausstellungsinhalte und Themenfelder sind angedacht:

- Musterkleingärten in der angrenzenden Anlage
- Ökologische Kleingartenbewirtschaftung



▲ Abb. 63: ökologische Kleingartenbewirtschaftung



▲ Abb. 64: Kleingärten



▲ Abb. 65: offene Kleingärten

AM MARKT - DIE NEUE MITTE



▲ Abb. 66: Ein Stadtplatz zum Aufhalten und Durchqueren



▲ Abb. 67: Ein Stadtplatz und Treffpunkt



▲ Abb. 68: Ein belebter Stadtplatz

Der Ort zur Gartenschau

Der Markt in Wolfen besitzt als Herz des Stadtteils wenig Ausstrahlungskraft. Fährt man die B 184 Leipziger Straße durch den Stadtteil, so ist ein Zentrum nicht so leicht auszumachen. Wolfen erscheint eher wie ein langgezogenes Straßendorf ohne große städtebauliche Höhepunkte. Wichtig erscheint hier eine Qualifizierung des Bereichs „Markt“ und eine Entwicklung hin zu einem richtigen Stadtteilzentrum. Synergien zwischen Markt und „Park der Werktätigen“ sind hierbei zu erwarten und wünschenswert. (Abb. 62, 66-69)

Folgende Ausstellungsinhalte und Themenfelder sind angedacht:

- Kleinstädtische Platzgestaltung als Treff für die Bewohner
- Integration von kleinen Spielpunkten



▲ Abb. 69: Ein Stadtplatz mit Spielmöglichkeiten

FUHNEAUE



▲ Abb. 70: Wiesenräume und weitlaufende Landschaft einer Aue



▲ Abb. 71: Renaturierung der kanalisierten Fuhne



▲ Abb. 72: Erreichbarkeit des Gewässers in der Fuhneue

Der Ort zur Gartenschau

Die Fuhneue erstreckt sich vom „Park der Werktätigen“ über die Ortslage Reuden mit dem Gutshaus weiter bis zur A9. Sie stellt einen besonders wertvollen zusammenhängenden Landschaftsraum inmitten einer stark besiedelten und stark ackerbaulich genutzten Umgebung mit wenigen landschaftlichen Höhepunkten dar. Ihre durchaus poetische Ausstrahlung und das intensive Naturerlebnis ziehen BesucherInnen in ihren Bann. Andererseits sind negative Einflüsse auf das Landschaftsbild und den Arten- und Biotopschutz im Gebiet erkennbar. Zu nennen sind hier der kanalisierte Verlauf der östlichen Fuhne und die zerschneidende Wirkung der Verbindungsstraße Wolfen-Nord nach Süden in die Siedlungsgebiete um die Krondorfer Straße. Perspektivisch wird das Gewässer im erweiterten Bereich aus ihrem kanalisierten Bett befreit und der landschaftlichen Qualität des Auenbereichs entsprechend renaturiert. Die Auseinandersetzung eines möglichen Verzichts von Straßen durch Auenbereiche zugunsten Biotopverbund und Erlebniswert ist anzulegen. (Abb. 70-73)

Folgende Ausstellungsinhalte und Themenfelder sind angedacht:

- Naturschutzthemen, Vogelschutz, Gewässerschutz, Auen in der Stadt

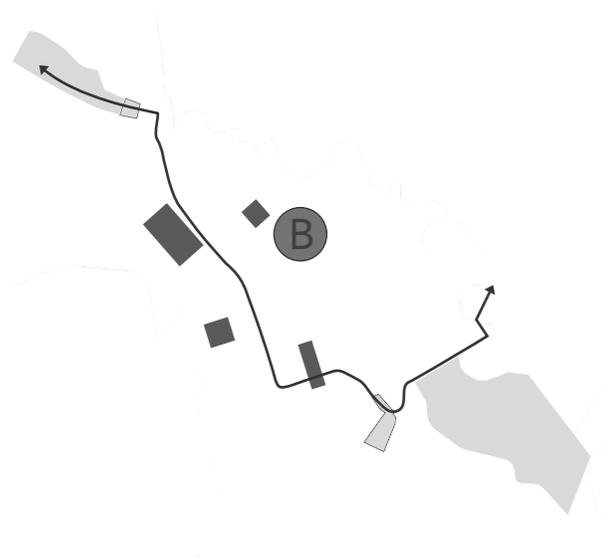


▲ Abb. 73: Korrespondenzräume Wolfen - Die Fuhneue

TEILBEREICH B
DER ROHRBRÜCKENPFAD



DIE INDUSTRIE - DIE VERBINDUNGSSTELLE DER STADTEILE



▲ Abb. 75: Verortung Teilbereich B

Geschichte und Ausgangslage

Die Industrieflächen waren und sind ein elementarer Bestandteil der Stadtlandschaft Bitterfeld-Wolfens. Nach den Umwälzungen durch die politische Wende präsentieren sie sich heute durch zahlreiche Abrisse als fragmentierter Stadtbaustein, der an den ursprünglichen Rändern Ergänzungen erfahren hat. (z.B. Bayer-Werk)

Visuell auffällig sind die zahlreichen filigranen Rohrbrücken, die Gleisanlagen der Werksbahn und einzelne architektonisch hervorstechende Hochbauten (Abb. 76-77). Auf den beräumten Flächen haben sich in den letzten Jahren durch gezielte Anpflanzungen wertvolle Biotope in Form von frei wachsenden Hecken etabliert. Freie Flächen wiesen wertvolle Trockenrasenbiotope auf. An den Stützkonstruktionen der Rohrbrücken angebrachte Vogelnistkästen vervollständigen den ökologischen Anspruch, den die Geschäftsleitung des „Chemieparks“ verfolgt.

Wesentliche Bausteine des früher intensiv gewerblich genutzten Bereichs sind heute der „Südpark“, der Campus um das Rathaus und das Areal des Industrie- und Filmmuseums.

Vision und Ziele des Ortes

Die Rohrbrücken sind fester Bestandteil des Stadtbildes, einst wie im Jetzt. Die Brücken, wie auch die Industriebereiche generell, sollen, wo sicherheitstechnisch vertretbar, der Bevölkerung stärker als bisher zugänglich gemacht werden. Eine verbesserte Integration und stärkere Akzeptanz durch die Bevölkerung wären die Folge, eine weitere Grundlage für das Zusammenwachsen der Stadtteile Wolfen und Bitterfeld gelegt. Begehbare Rohrbrückenabschnitte, Aufwertung der direkten Freiflächen der Büro- und Verwaltungsgebäude und zur Schauzeit durchgeführte Bahnfahrten durch das Gebiet sind Ideen für eine Integration der Bereiche in die Gartenschau und eine stärker erlebbare Nachnutzung der Gewerbeareale. Ein weiterer Ausbau des Natur- und Umweltaspektes im Gebiet dient der Imageverbesserung und hilft, das anhaftende Bild der ehemals „Dreckigsten Stadt Europas“ weiter aus den Köpfen zu verdrängen. Der „Südpark“ wird als wesentlicher Freiraumbaustein im Grünverbund vom „Nordpark“ bis zum „Bitterfelder Bogen mit Haldenbereich / Goitzsche-See entwickelt (siehe Abb. 33 auf Seite 43/44).



▲ Abb. 76: Rohrbrücken im Industriegebiet



▲ Abb. 77: Schienennetz im Industriegebiet

RICHTUNGSWEISEND

URBAN

INTERAKTIV

DIE FLÄCHEN DES „CHEMIEPARKS“

Der Ort zur Gartenschau

Auf dem Wege zur „Stadt der Zukunft Bitterfeld-Wolfen“ sind Industrie- und Gewerbebereiche aktiv in das Stadtleben zu integrieren. Hierzu bedarf es innovativer Ideen. Die filigranen Rohrbrücken stellen ein Charakteristikum der Industriebereiche dar, vielleicht sogar ein Wahrzeichen. Der „Schiefe Turm von Pisa“ Bitterfeld-Wolfens im übertragenen Sinn. So wie die von der A38 deutlich wahrnehmbaren, nachts beleuchteten Werksbereiche der Chemieindustrie in Leuna ein Identifikationsmerkmal der dortigen Region sind, so sind es hier die schier endlosen Rohrbrücken. Zusammen mit den kilometerlangen Gleisen der Werksbahn stellen sie eine industrielle Besonderheit und ein Alleinstellungsmerkmal dar. Sie transportierten und transportieren in hoch gelegten Leitungen Chlorwasserstoffe und verbinden die unterschiedlichen Werksteile untereinander. Über begehbare Abschnitte das Areal von oben zu erleben, in es aktiv einzutauchen, auf Tuchfühlung zu gehen – ein faszinierender neuartiger Aspekt für eine Gartenschau! Da bedient die Aufwertung der direkten Freiflächen der Büro- und Verwaltungsgebäude, die Qualifizierung des „Südparks“ und der Ausbau des Natur- und Umweltaspektes im Gebiet schon eher tradierte Inhalte. (Abb. 78)

Folgende Ausstellungsinhalte und Themenfelder sind angedacht:

- begehbare Rohrbrückenpfad „erlebte Industrie aus der Vogelperspektive
- Industriebrachen im Kontext und als Beitrag zum Natur- und Umweltschutz
- Biotopvernetzung in Industriegebieten
- grüne Zwischennutzung bis zur weiteren gewerblichen Verwertung
- Industriegeprägtes Stadtgrün

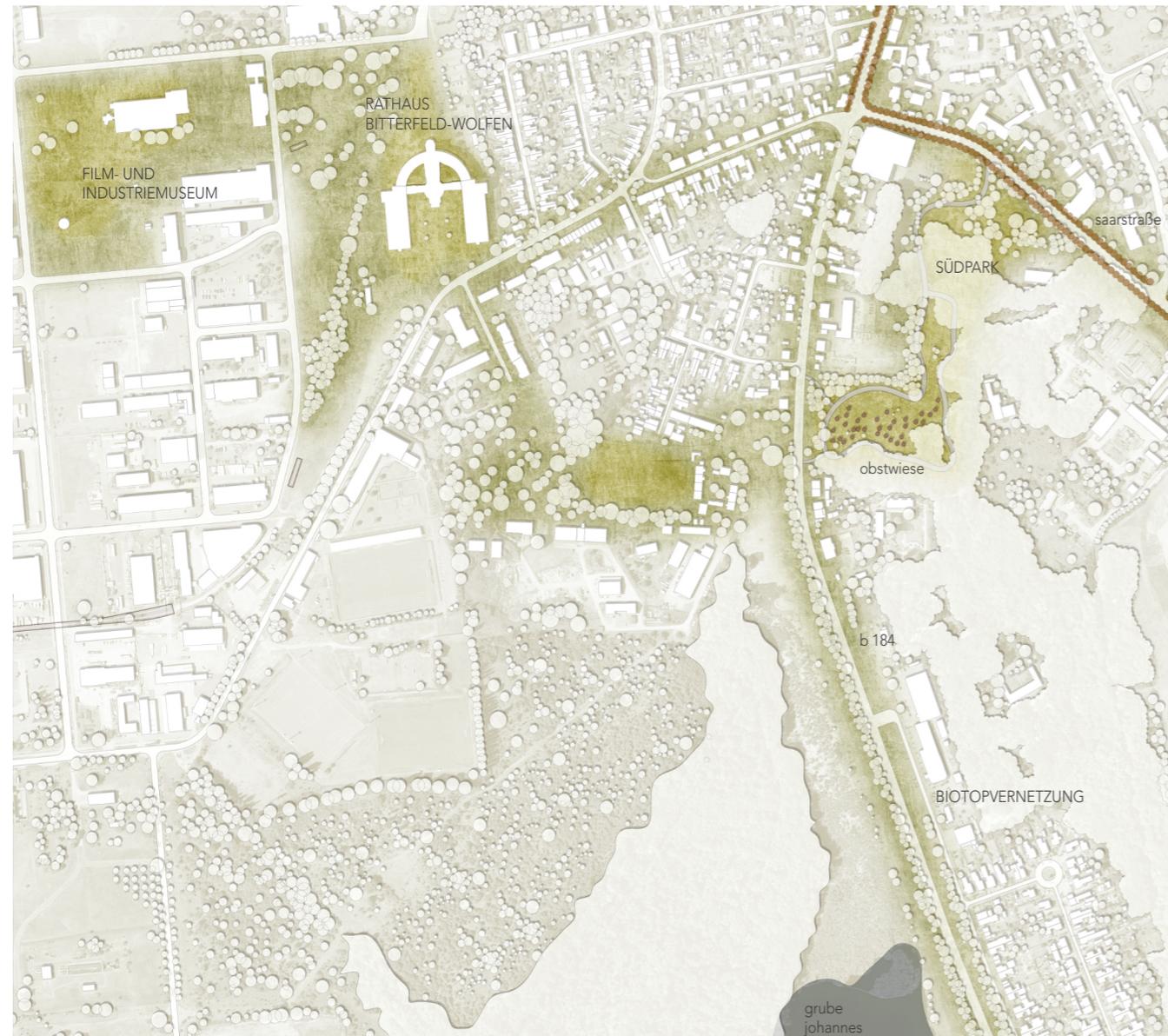
Weitere Angebote:

- Rundfahrten durch das Areal mit der Werksbahn
- Ausstellung der Geschichte der Chemieindustrie in Bitterfeld-Wolfen
- Integration der Bereiche als Abschnitte in einem „Erlebnispfad Bitterfeld-Wolfen“

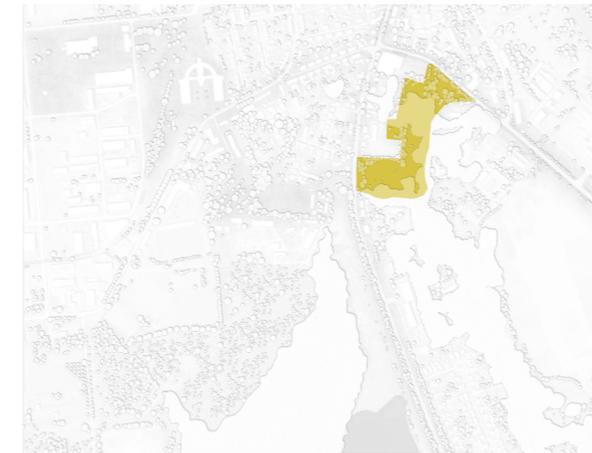


▲ Abb. 78: Übersichtsplan Schauorte Industrie

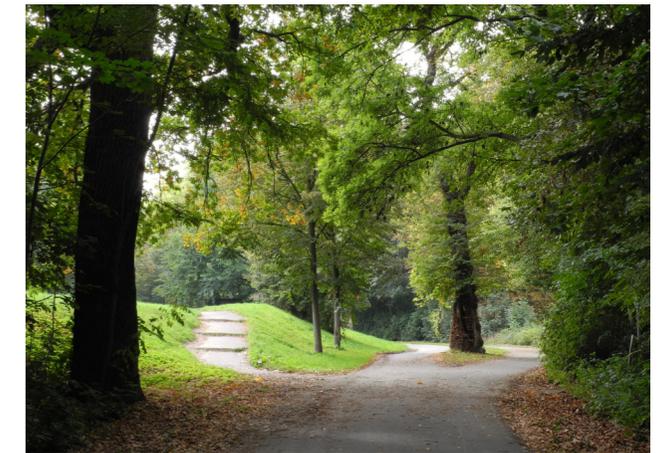
SÜDPARK



▲ Abb. 79: Ausstellungsbereich um den Südpark



▲ Abb. 80: Park- und Waldflächen als Naherholungsort



▲ Abb. 81: Park- und Waldflächen als Naherholungsort



▲ Abb. 82: Obstwiesen im Südpark

Der „Südpark“ ist durch seine Nähe zum Rathaus und zu den älteren Siedlungsgebiet Wolfens ein wertvoller Erholungsraum mit einer landschaftlichen Gestaltung (geschwungene Wegeführung, Gehölzgruppen, größere Wiesenflächen, nach außen abschirmender Gehölzsaum). Er wird als Pendant zum „Nordpark“ in der Großwohnsiedlung Wolfen-Nord entwickelt. Als Übergangsbereich zu den noch jungen Waldgebieten um die Grube Johannes und die Grube Greppin hat er eine nicht unerhebliche Bedeutung für die Naherholung der Wolfener BürgerInnen. Eine Ausstattung mit Sitzplätzen, Spielplatz und weiteren Freizeitmöglichkeiten schafft hier eine behutsame Aufwertung. In den Park soll eine Obstbauwiese integriert werden. (Abb. 79-83)



▲ Abb. 83: Naturspielplatz zum Erleben

FREIFLÄCHEN DER VERWALTUNGSGEBÄUDE - POCKETPARKS



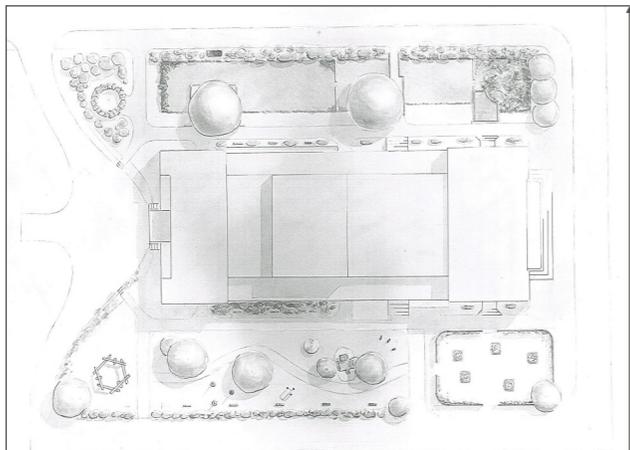
▲ Abb. 84: Pocket Park Industriegebiet



▲ Abb. 87: Verortung Pocket Parks

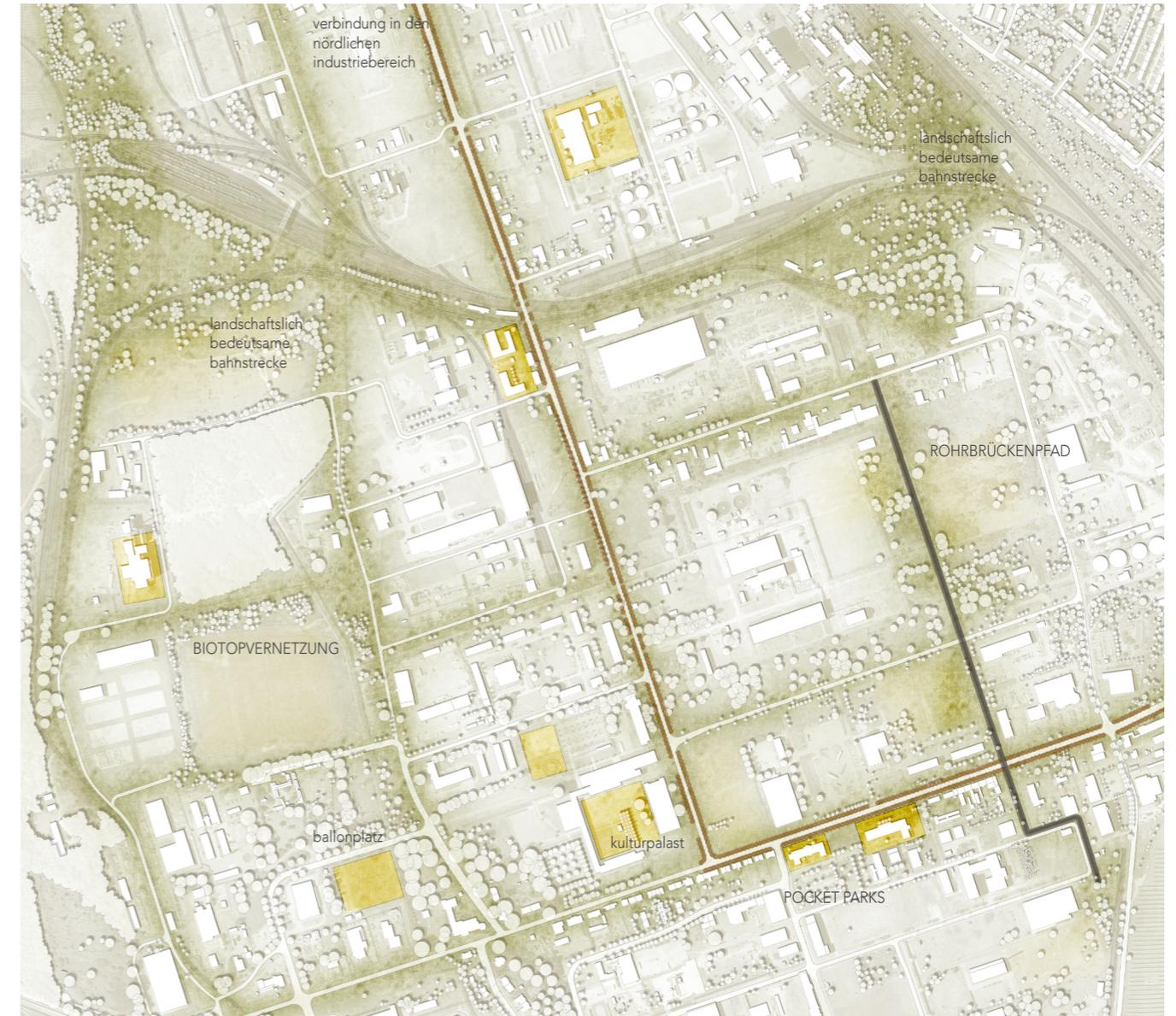


▲ Abb. 85: Aufenthaltsfläche unter einer Pergola



▲ Abb. 86: Palastgartenplanung von 1996

Ziel ist es, durch Akzente eine generelle Verbesserung der Freiflächenqualität im gesamten Gebiet zu erreichen. Wichtige Zonen für Mitarbeiter der Firmen und Besucher sind die Freiflächen der Verwaltungsgebäude. Pausenplätze an attraktiven Pflanzungen, schattenspendende, im Sommer blühende Hausbäume, Inhalte für die Feierabenderholung wie Sport- und Fitness-Geräte, Rundlaufbahn, Boule- oder Boccia-Bahn schaffen eine völlig neue Aufenthaltsqualität. Dadurch wird das Image des „Arbeitsplatzes mit begrenzter Verweildauer“ abgemildert. 1996 wurde im Auftrag des Bauhauses Dessau das Konzept des „Palastgartens“ am ehemaligen kulturellen Zentrum des Chemiekombinats Bitterfeld, dem „Kulturpalast“ entwickelt. Das Experiment, durch industrielle Nutzung devastierte Flächen in Biotope umzuwandeln, soll zur Gartenschau umgesetzt werden. (Abb. 84-88)



▲ Abb. 88: Ausstellungsbereich Rohrbrückenpfad